

Städtische Friedhof, auf welchem sich ehemals ein steinernes Crucifix*) befand, welches der Bildhauer Christoph Mildner (Stübel a. a. O.) im Jahre 1518 fertigte. Der Friedhof wurde auf Veranlassung des Herzogs Georg mit Erde bestreut, welche mit Erlaubniss des Papstes Leo X. von Rom geholt wurde (vergl. Richter a. a. O. I. S. 228 flg.).

Von den ehemaligen, zum Theil kunstvollen Grabmälern des 16. und 17. Jahrh. (vergl. ebendasselbst S. 249) sind nur verstümmelte Reste vorhanden, bemerkenswerth sind einige vortreffliche, gusseiserne Grabplatten aus dem 17. Jahrh. — Den Friedhof schmückt eine wegen ihres Alters und seltsamen Bildung berühmte Linde. Eine Grundrisszeichnung der ursprünglichen Friedhofsanlage, welche im Jahre 1579 zuerst erweitert wurde, besitzt der K. S. Alterthumsverein. — Hier ruht**) Barbara Uttmann (1514 — 1575), welche sich durch das Einführen der Technik des Spitzenklöppelns (1561) unvergängliche Verdienste um das Erzgebirge erwarb.

Von dem ehemals in der Stadt gelegenen Franciscanerkloster, errichtet 1502—12 durch Herzog Georg, sind nur noch geringe Trümmer vorhanden. Die prachtvoll ausgestattete Kirche und Kloster liess Herzog Heinrich im Jahre 1540 schliessen und schenkte (siehe Stübel a. a. O.) dem Rathe der Stadt deren Kleinodien, die der letztere „Donnerstag nach Viti zwei grosse Fuder voll aufs Rathhaus fahren liess.“ Die „schöne Thür“ der Klosterkirche, welche nur geöffnet werden durfte, „wenn aus besonderer päpstlicher Gewalt Ablass ausgetheilt werde,“ erhielt nebst anderen Kunstwerken die St. Annakirche (vergl. oben S. 16), die herrlichen Altargemälde schenkte die Stadt Annaberg der Schwesterstadt Buchholz (siehe S. 55). Das Kloster wurde im grossen Brande vom Jahre 1604 völlig zerstört.

Lit.: Spiess, Rückblicke etc. V. S. 222 flg. nebst 2 Abbildungen des Klosters vom Jahre 1604 und 1759.

Superintendentur. Bemerkenswerth durch einen im Erdgeschosse gelegenen gewölbten Archivraum, dessen vortreffliche Ausstattung an Stuckornamenten, Schränken und kunstvollen Schlössern dem Jahre 1678 angehört. Schöner schwarzglasirter Kachelofen. — Hier wird die durch seltene, zum Theil schön gebundene Werke, Noten und Autographen ausgezeichnete Kirchenbibliothek aufbewahrt (vergl. Richter a. a. O. I. S. 356, Meier a. a. O. S. 112).

Rathhaus. An Stelle eines älteren errichtet in den Jahren 1535—38, abgebrannt 1604, 1630, 1664, 1731, neu errichtet 1751. Von dem ehemaligen Bau zeugt nur noch das an der Hauptfaçade eingemauerte aus Sandstein gefertigte herzogliche sächsische (Abb. bei Spiess a. a. O. III. Tafel IV. No. 9) Wappen vom Orden des goldenen Vliesses umgeben, welchen Herzog Georg von Sachsen im Jahre 1532 vom Kaiser Carl V. auf dem Reichstage zu Nürnberg erhielt. Nach Stübel a. a. O. war der erste Bau mit der Frohnveste ver-

*) An dieser Stelle befindet sich jetzt ein modernes Crucifix. Der Unterbau ist der ursprüngliche.

**) Ihr mit einem Relief von dem Hofbildhauer Pettrich zu Dresden geziertes Denkmal wurde im Jahre 1834 auf Kosten von August Eisenstuck errichtet; es trägt die Inschrift:

Ein thätiger Geist, eine sinnige Hand,
Sie ziehen den Segen in's Vaterland.